

Mario Brandenburg (Südpfalz)

- (A) Den spärlichen Rest meiner Redezeit möchte ich für ein Fazit nutzen: Videospiele sind inzwischen Teil unserer gesellschaftlichen Kultur geworden, genauso wie Literatur, Musik oder Filme. Sollte Herr Seehofer das hören: Geben Sie sich einen Ruck! Revidieren Sie Ihre unglückliche Aussage, und revanchieren Sie sich bei der Games-Community mit einer ordentlichen Games-Förderung für den Games-Standort Deutschland!

Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der AfD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Wolfgang Kubicki:

Vielen Dank, Herr Kollege Brandenburg. – Als nächster Redner hat das Wort der Kollege Karsten Möring, CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Karsten Möring (CDU/CSU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Brandenburg, ich möchte Sie jetzt gerne fragen, ob Sie den Unterschied zwischen notwendigen und hinreichenden Bedingungen kennen. Analog dazu kann man feststellen,

(Lachen bei der FDP – Manuel Höferlin [FDP]: Analog, ja!)

- (B) – ach, hören Sie mal! –, dass zwar sehr viele Terroristen einen Gamer-Hintergrund haben. Das heißt aber nicht, dass jeder Gamer Terrorist wird.

(Manuel Höferlin [FDP]: Gut erkannt!)

Das ist der entscheidende Punkt dabei, dass es offensichtlich Menschen gibt, die darauf anders reagieren als die Masse der Menschen. Dass der Bundesinnenminister darauf hingewiesen hat, finde ich richtig. Wenn Sie daraus eine Verdächtigung der ganzen Gamer-Szene machen, dann ist das das typische oppositionelle Übertreiben. Das kann ich Ihnen nachsehen; aber es wird dadurch nicht richtiger.

(Mario Brandenburg [Südpfalz] [FDP]: Reden Sie mal mit den Leuten!)

Wenn man sich jetzt die Anträge anschaut, die wir heute auf dem Tisch haben, dann stellt man fest: Die FDP feiert in dieser Woche eine Digitalisierungsparty. Man hat fast den Eindruck, Sie möchten das D in Ihrem Parteinamen durch Digitalisierung ersetzen: Die Freie Digitalisierungspartei Deutschlands.

(Manuel Höferlin [FDP]: Wenn Sie das mal mit Ihrem D täten!)

– Wir machen das schon bei uns.

(Heiterkeit bei der FDP – Manuel Höferlin [FDP]: Nur keine Eile!)

Das Schöne an einer solchen Omnibus-Debatte, in der Sie uns eine solche Masse an Anträgen vorgeben, ist, dass für jeden etwas dabei ist und man sich aussuchen kann,

was man sich vornehmen möchte. Anders als der Kollege von der AfD, der behauptete, er wolle über die Digitalisierungskette für CO₂ reden, und nur das Übliche abgespult hat, was wir von der AfD zu diesem Thema immer hören, möchte ich mich diesem Antrag in der Tat etwas intensiver widmen.

Sie haben in dem Antrag ein paar wirklich richtige Punkte genannt. Es ist richtig, dass wir uns über die Frage der CO₂-Speicherung ernsthaft Gedanken machen müssen; denn alle Berichte sagen, dass es eine CO₂-Neutralität ohne Speicherung nicht geben wird. Dass das in Deutschland ein schwieriges Thema ist, wissen wir alle, und trotzdem können wir dem auf die Dauer nicht ausweichen. Wir müssen es angehen. Das ist richtig.

Es ist auch sinnvoll, zu überlegen, ob die Bereitstellung von CO₂-Senken nicht positiv vergütet werden muss. Da aber liegt der Teufel schon im Detail. Wenn wir 2050 klimaneutral sein wollen, dann brauchen wir für die Emissionen, die zwingend immer noch da sein werden, Senken, die das aufwiegen. Was Sie vorschlagen, ist aber zu kurz gedacht. Ich will das an einem Beispiel erläutern. Wenn wir über die Frage nachdenken, welchen Nutzen Wald beispielsweise für die CO₂-Bilanz hat, dann ist völlig klar, dass er einen positiven Nutzen hat und dass er eine CO₂-Senke von großer Bedeutung ist. Aber – jetzt kommt der entscheidende Punkt –: Eine CO₂-Senke, die zur Klimaneutralität beiträgt, kann nur eine Senke sein, die das CO₂ dauerhaft fixiert. Und der Wald kann höchstens ein Fließgleichgewicht bringen;

(Manuel Höferlin [FDP]: Das macht er jetzt schon ganz gut, oder?)

denn wir entnehmen dem Wald natürlich Holz als Rohstoff, und das geht irgendwann wieder als CO₂-Emission in die Atmosphäre.

Für die anderen Beispiele, die Sie da im Blick haben, gilt das genauso. Ihre Idee, einem privaten Verein die Kontrolle und Zertifizierung zu übertragen – ich lasse mal die Spielerei mit dem Arbil Coin weg –, halte ich für sehr blauäugig. Denn die Kontrolle – und das ist die entscheidende Frage –, ob das aufgeht, für 1 Tonne CO₂-Emission 1 Tonne CO₂ in einer Senke verschwinden zu lassen, funktioniert eben nur dann, wenn sichergestellt ist, dass es a) keinen Missbrauch gibt – das haben Sie angesprochen – und b) die Frage der Dauerhaftigkeit geklärt ist. Das können Sie mit Ihrem Vorschlag überhaupt nicht regeln. Das können Sie auf diese Weise gar nicht garantieren. Das macht natürlich auch einen wesentlichen Teil des Problems aus.

Vizepräsident Wolfgang Kubicki:

Herr Kollege, erlauben Sie zwei Zwischenfragen, einmal aus der FDP-Fraktion des Kollegen Köhler und einmal aus der AfD-Fraktion?

(Marianne Schieder [SPD]: Nein, wir sind doch eh schon im Verzug!)

Karsten Möring (CDU/CSU):

Also, ich glaube, wir sollten uns das an einem Freitagnachmittag ersparen.

Karsten Möring

- (A) (Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU – Manuel Höferlin [FDP]: Jetzt wird es gerade sachlich!)

Nein, ich würde gerne fortfahren.

Wo man Digitalisierung sinnvoll anwenden kann, haben wir uns mit einigen Kollegen aus dem Baubereich kürzlich in Köln angeschaut. Wir haben eine Siedlung besucht, die hochdigitalisiert ihre Energieversorgung, ihr Emissionsverhalten, Heizsysteme und Ähnliches regelt. Der Witz bei der Digitalisierung dort ist: Wir brauchen Vorhersagen über den Verbrauch: Wann wird was – Heißwasser, Wärme – gebraucht. Das ist eine sehr umfassende Gestaltung, die in diesem Bereich dazu führt, 60 bis 80 Prozent CO₂-Emissionen einzusparen – und das zu vertretbaren Preisen. Das geht nur mit Digitalisierung, mit Algorithmen, mit künstlicher Intelligenz. Das ist eine musterhafte Vorgabe. Da ist es sinnvoll.

Überlegen Sie nur mal, was das Schürfen Ihrer Kryptowährung an zusätzlichem Energieaufwand kostet.

(Manuel Höferlin [FDP]: Ach, das ist doch totaler Quatsch! Blockchain kostet ja nicht automatisch Energie!)

Vergessen Sie das! Machen Sie Digitalisierung mit Augenmaß und kommen Sie auf den Boden der Tatsachen zurück.

(Manuel Höferlin [FDP]: Wir reden nicht von Bitcoins!)

- (B) Da, wo es sinnvoll ist, machen wir es; aber eine Spielweise ist die Digitalisierung nicht.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Herr Präsident, ich liege sieben Sekunden unter meiner Redezeit.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Vizepräsident Wolfgang Kubicki:

Die verlieren wir jetzt wieder, Herr Kollege, weil die FDP-Fraktion eine Kurzintervention beantragt hat, die ich zulasse. – Der Kollege Köhler hat das Wort.

Dr. Lukas Köhler (FDP):

Lieber Kollege Möring, ich schätze Sie und durchaus auch Ihr Wissen in der Debatte. Sie hatten gerade erwähnt, dass nachrechenbar CO₂-Emissionen, die sozusagen im Forstsektor gespeichert werden, nicht langfristig gespeichert werden. Dem widerspricht zum Beispiel die Bundesregierung in der Verordnung zu Land Use, Land-Use Change and Forestry, kurz: LULUCF, in der sehr explizit darauf hingewiesen wird, dass eine nachhaltige Holznutzung natürlich langfristig dem CO₂-Kreislauf zugutekommt und damit auch als Speicherung agiert und wir so auch zielgenau das Einsetzen unseres Arbil Coins dafür nutzen können, langfristig CO₂ zu speichern. Würden Sie dem widersprechen, und wenn ja, wieso?

Vizepräsident Wolfgang Kubicki:

Herr Kollege, Sie wollen bestimmt antworten.

Karsten Möring (CDU/CSU):

(C) Aber natürlich; denn zusätzliche Redezeit ist immer gut. – Sie haben natürlich auch recht. Aber der entscheidende Punkt, den ich angesprochen habe, betrifft die Frage, wie das organisiert wird.

(Dr. Lukas Köhler [FDP]: Genau!)

Selbstverständlich ist eine nachhaltige Forstwirtschaft eine Möglichkeit für eine CO₂-Senke, die wir überhaupt nicht ignorieren dürfen. Der entscheidende Punkt ist nur: Wenn diese Emissionen irgendwann wieder freigesetzt werden, hilft uns das nichts.

Das, was man machen kann bzw. muss, wenn man eine Bilanzierung vernünftig und objektiv angehen will, ist beispielsweise, nur den Zuwachs zu begünstigen. Vor allen Dingen muss man sicherstellen, dass es per Saldo immer zu einem weiteren Zuwachs kommt oder es mindestens beim Status quo bleibt. Im Falle des Status quo gibt es keinen zusätzlichen Nutzen mehr. Das ist der entscheidende Punkt dabei.

(Manuel Höferlin [FDP]: Dann stellen Sie mal einen Änderungsantrag!)

Vizepräsident Wolfgang Kubicki:

Damit ist die Kurzintervention beendet. – Als nächster Redner spricht zu uns der Kollege Timon Gremmels, SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Timon Gremmels (SPD):

(D) Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die FDP hat in dieser Woche 25 Anträge zum Thema „Smart Germany“ auf den Weg gebracht. Leider ist das alles sehr viel mehr Schein als Sein.

Ich habe mir mit Freude mal die Mühe gemacht und im Duden nachgeschaut, was „smart“ bedeutet. „Smart“ steht für „von modischer und auffallend erlesener Eleganz“.

(Enrico Komning [AfD]: Schlau heißt das!)

Das mag vielleicht auf Ihren Fraktionsvorsitzenden zutreffen,

(Manuel Höferlin [FDP]: Aber nicht für Deutschland? Dann haben Sie aber ein komisches Verständnis von unserem Land!)

gilt aber nicht für die Anträge, die Sie uns heute hier präsentiert haben. Sie sind alle sehr dünn und haben weder Eleganz, noch sind sie modisch. Sie sind aus meiner Sicht sehr dünn.

Lassen Sie mich das am Thema „Digitalisierung der Energiewende und des Klimaschutzes“ deutlich machen. Das ist in der Tat eine große Herausforderung. Ich glaube, dass die Digitalisierung der nächste Schritt Energiewende sein kann, ein richtiger Motor und Antrieb dafür.

(Beifall der Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

In diesem Bereich präsentieren Sie gar nichts.